

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistreiches Gesang-Buch zu Ausübung wahrer Gottseligkeit, worinnen über Sechs Hundert Psalmen und Lieder Herrn D. Martin Luthers und anderer ...

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1800

VD18 12008354

Das güldene A B C.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203104

4. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mich meine sünden quälen, Wann mein herz und satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen. Spricht er: sey getrost, mein kind! Ich, ich tilg all deine sund.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mir bricht in letzten zügen Meiner schwachheit augenlicht, Da erst, da hilfst er mir siegen. Ja, ins letzte welt-gericht Lasset er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, Dann er wird auch mich nicht lassen: Dieses glaub ich, anders nicht, Under wird mich nimmer hasen, Darum sprech ich: ihn mein licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

CCXI. 211.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ehensier Jesu, liebsteß leben, Meiner seelen aufenthalt: Dir hab ich mich ganz ergeben, Ob ich wohl gar ungestalt: Wil ich dannoch lieben dich, Dann ich weiß, du liebst mich: Drum wil ich vest an dir hängen, Und mit liebe dich umfassen.

2. Andre mögen freude haben In der falsch geschminkten welt: Die mit allen ihren gaben Bald zergethet, bald zerfällt. Nur mein Jesus soll es seyn, Den ich lieben wil allein, Und von dem ich nicht wil weichen, Solt ich schon des tods verbleichen.

3. Andre wollen wollust lieben, Und darinnen lange jahr: Sich mit grossen freuden üben, Jesum lieb ich immerdar: Andre mögen gold und geld Halten für ihr liebsteß zelt: Jesu wil ich mich vertrauen, Und auf ihn beständig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der erden, Und nach dem, was drinnen ist: Dann mir kan nichts liebers werden, Als mein heyland, Jesus Christ. Nach dem himmel frag ich nicht, Dann ich habe mich verpflichtet Meinem Jesu treu zu bleiben, Mich sol nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen Dieses rund gebaute zelt: Es mag kriegen, es mag fallen, Ich steh als ein starker held, Dann mein Jesus ist bey mir: Der, der wird mich für und für, Als mein heyland, mächtig schügen, Wider aller teufel blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein leben, Ich verbleib ihm zugerhan: Ihm sol seyn hiermit ergeben Alles, was ich geben kan, Meiner sünden werck und wort, Alles sol, o liebster hort, Dir gestellet seyn zu ehren, Nichts sol mich von dir abfehren.

7. Jesum, Jesum wil ich lieben Hier und dort in ewigkeit: Soltten mich gleich hie betrüben Aller jammer, alles leyd. Was frag ich nach höll und tod? Jesus hilfst mir aus der noth, Der wird mich ins leben führen, Da die seelen jubiliren.

CCXII. 212.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ,

Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein b'halten bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein kirch erhalt, Wir sind gar sicher, faul und kalt; Sieb glück und heyl zu deinem wort, Damit es schall an allen ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord: Gib deiner kirchen gnad und huld, Friede, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach Gdt, es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel secten und viel schwärmeren Auf einem haufen komm'n herben.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit g'walt erhöhen hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr HERREN JESU Christ, Nicht unser, sondern ja dein ist, Darum so steh zu denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz, Und deiner kirchen wahrer schutz, Das behalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem wort, Und darauf ferner fahren fort. Von himmen aus dem saunmerthal, In dir in deinen himmels saal.

Fünfter Theil,

in welchem verfasst

Christlichen Lebens- und

Wandels, wie auch gemeiner Noth Heber.

Das güldene A B C.

CCXIII. 213.

Mel. Herr Jesu Christ meins ic.

Alein auf Gdt setz dein vertraum, Auf menschen hülff solt du nicht thun, Gdt ist allein, der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dem ehr, hüt dich für schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand, Wirst du die schand einmal versehn, So ist um deine ehr geschehn.

3. Claf nicht zu viel, sondern hör mehr, Daß wird dir bringen lob, preis und ehr, Mit schweigen sich verreckt niemand, Claffen bringt manch'n in sund und schand.

4. Dem grossen weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring; Dem kleinen athch kein unrecht thü, So lebst du stets in rast und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzen muth, Wann du bekommen haßt groß gut,

Es

Es ist dir nicht darum gegeben, Daß du dich dadurch sollt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Ziel,
I mehr denn gold, das glaub du mir.
Wann geld und guth sich von dir scheidt,
So weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der arm'n zu aller zeit,
Wann du von Gdt gesegnet bist,
Sonst dir das widersahren kan, Was
Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guths gethan,
Da sollt du allzeit denken an, Es
soll dir seyn von herzen leyd, An dir zu
schw'n undankbarkeit.

9. An der ney jugend sollt du dich zur ar-
beit halten stetiglich, Hernach
gar schwer die arbeit ist, Wann du zum
alter kommen bist.

10. Gehre dich auch nicht an jedermann,
Der dir vor augen dienen kan,
Nicht alles gehr von herzens grund, Was
schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdriessen dich,
Wann das glück gehet hinter sich,
Anfang und ende sind nicht gleich, Wie
solches gar oft findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allzeit, Um
klein unrat erhebe kein streit,
Durch zorn das herze wird verblendt,
Daß niemand recht damit erkennet.

13. Nicht schäm dich, rath ich all-
meist, Daß man dich lehr, was
du nicht weißt, Wer etwas kan, den halt
man wehr, Den ungeschickt'n niemand
begehrt.

14. O merk, so einer sühet ein klag
Für dir, daß du so bald der sag
Nicht glaubest, auch nicht richest fort,
Sondern hörest des andern wort.

15. Pracht und hoffart meid überall,
Daß du nicht kommest in unfall,
Mancher war ein behaltner mann, Hätt
er hoffart und pracht gelan.

16. Quat von niemand gedenk noch
sprech, Dann kein mensch lebet
ohn gebrech, Redest du all's nach deinem
will'n, Man wird dich gar bald wieder
sinn'n.

17. Ruf Gdt in allen nöthen an, Er
wird gewislich bey dir stahn, Er
hilft ein'm jeden auß der noth, Der nur
nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die zeit ist
böse, Die welt ist falsch und sehr
gottlos, Wißt du der welt sehr hangen
an, Ohn schad und schand kommst nicht
davon.

19. Pracht stets darnach, was recht ge-
than, Ob dich schon nicht lobt je-
dermann, Es kans doch niemand machen
so, Daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch ding,
All zeitlich guth verschwind ge-
ring, Darum der mensch gar weißlich
thut, Der allein sucht das ewig guth.

21. Wann jemand mit dir hadern wil,
So rath ich, daß du schweigst
still, und ihm nicht helfest auf die

bahn, Da er wolt gern ein ursach han.

22. Ferres vertieft sich auf sein heer,
Darob ward er geschlagen sehr,
So du mußt kriegen, Gdt vertrau,
Sonst allzeit den Frieden han.

23. Je länger je mehr kehre dich zu Gdt,
daß du nicht kriegst des teufels
spott, Der mensch ein solchen lohn wird
han, Wie er im leben hat gethan.

24. Hier all dein thun mit redlichkeit,
Bedenk zum ende den letzten
scheid, Dann vor gethan und nach be-
dacht, hat manchen in groß leyd gebracht.

CCXIV. 214.

Komm her zu mir, spricht Gdtes
Sohn All, die ihr send beschweret
nun, Wißt sünden hart beladen: Ihr jun-
gen, alten, frau'n und mann, Ich wil
euch geben, was ich han, Wil heilen eu-
ren schaden.

2. Mein ioch ist süß, mein bürd ist
g'ring, Wer mirs nachträgt in dem ge-
ding, Der böß wird er entweichen: Ich
wil ihm treulich helf'n trag'n, Wißt mer-
ner hülff wird er erjag'n Das ewig him-
melreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In
meinem leben pat und seih, Das sollt ihr
auch erfüllen. Was ihr gedent, ja redt
und thut, Das wird euch alles recht und
guth, Wann's g'schicht nach Gdtes willen.

4. Gern wolt die welt auch selig seyn,
Wann nur nicht war die schwere peyn,
Die alle christen leiden: So mag es je
nicht anders seyn, Darum ergeb sich
nur darein, Wer ewig peyn wil meiden.

5. All creatur besenget das, Was lebt
im wasser, land und gras, Sein leiden
kans nicht meiden: Wer dann in Gdtes
nam'n nicht wil, Zulest muß er des teu-
fels ziel Mit schwerem g'wissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön jung und
lang, Sieh morgen ist er schwach und
krank, Bald muß er auch gar sterben,
Gleichwie die blumen auf dem feld, Also
muß auch die schöne welt in einem huy
verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wann
ein'r liegt in der letzten noth, Dann wil
er erst fromm werden. Einer schafft dis-
der andre das, Sein'r armen seel er ganz
vergaß, Dieneil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag,
So hebt er an ein große klag, Wil sich
erst Gdt ergeben. Ich fürcht fürwahr,
die göttlich anab, Die er allzeit versportet
hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'n reichen hilft doch nicht sein
guth, Den jungen nicht sein stolzer muth,
Er muß aus diesem maden. Wann einer
hätt die ganze welt Silber und gold, und
alles geld, Noch muß er an den reynen.

10. Den g'lehrten hilft doch nicht sein
kuntz, Der weltlich pracht ist gar unfromm,
Wir müssen alle sterben. Wer sich in Chri-
sto nicht errent, Weil er lebt in der gna-
den zeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret, und merkt, ihr lieben kind, Die iezund GOTT ergeben sind, Laßt euch die nuß nicht reuen. Halt stets am heiligen GOTTes wort, Das ist eur trost und hochster hort, GOTT wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr nie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äßen. Gebt GOTT die rath und alle ehr, Den engen sieg geht immer her, GOTT wird die welt schon strafen.

13. Wenn es gieng nach des fleisches muth, In gunst gesundheit, groß in guth, Wüß ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOTT die trübsal her, Damit eur fleisch gezüchtigt werd, Zur ewigen freud erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter und schwer, Gedent, wie heiß die hölle wär, Derein die welt thut rennen. Wilt leib und seel muß leiden sein, Ohn unterlaß die ewig peim, Und mag doch nicht verberren.

15. Ihr aber werd nach dieser zeit Mit Christo haben ewig freud, Daran sollt ihr gedenten. Es lebt kein mann, der ausprechen kan Die glori und den ewigen lohn, Den euch der HERR wird schenken.

16. Und was der ewig gütige GOTT In seinem wort versprochen hat, Geschworn den seinem na. en, Das hält und gibt er alwih für wahr, Der self uns zu der engel-schaar. Durch Jesum Chr sum, Amen.

CCXV. 115.

Och ruf zu dir, o HERR Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein klagen :. Berleib mir gnad zu dieser freit, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten glauben, HERR, ich meyn, Den woltest du mir geben, Dir zu leben, Meinem nächsten muß zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HERR GOTT, Du kauft es mir wohl geben :. Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib darneben, Voraus, wann ich mag hie davon, Daß ich dir mög vertrauen Und nicht bauen Auf alles mein thun, Sonst wird michs ewig reuen.

3. Berleib, daß ich aus herzens grund Mein'n feinden moß vergeben :. Berleib mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speiß laß allweg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald mög abkehren.

4. Laß mich kein lüß noch furcht von dir In dieser welt abwenden :. Beständig seyn ans end gib mir, Du habst allen in handen. Und wem du gibst, der hats umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch werke deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im freit und widerspreib, Gif, o HERR Christ, dem schwachen :.

In deiner gnad allein ich klieb, Du kauft mich stärker machen. Kommt nun anrechnung, HERR, so wehr, Daß sie mich nicht umtossen, Du kauft mich, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weiß, du wirfst nicht lassen.

8. O HERR, wir rufen all zu dir, Bernimm unser elende :. Und schenk uns auf die gnaden-thür, Den tröster zu uns sende, Der uns recht leit auf deinem weg, Daß wir nicht abweg weichen, Und dergleichen, Daß wir den rechten sieg Zum himmelreich erreichen.

CCXVI. 216.

Den GOTT wil ich nicht lassen, Dann er laßt nicht von mir :. Führt mich auf rechter strassen, Da ich sonst irrer seyr. Er reicht mir seine hand, Den abend als den morgen Thut er mich wohl versorgen, Sey, wo ich wolt im land.

2. Wann sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt :. So sind sich GOTT gar balde, Sein macht und gnad bewahrt, Und hilft aus aller noth, Errett von sund und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn wil ich vertrauen In meiner schweren zeit :. Es wird mich nicht gereuen, Er wendet alles leyd. Ihm sey es heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben, Sein GOTT dem HERRN er geben, Er machs, wies ihm g. fällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Dann was mir nützlich ist :. Er meyns gut mit uns allen, Schenkt uns den HERRN Christ, Sein allerliebsten Sohn, Durch ihn er uns bescheuet, Was leib und seel ernähret, Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Welchs er uns beides schenkt :. Das ist ein selge stund, Darin man sein gedent, Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zu bring'n auf erden, Wir sollen selig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt veraghet Mit ihrem stolz und pracht :. Wedr' ehr noch guth bestehet, Welchs vor war hoch geacht, Wir werden nach dem tod In die erd begraben, Wann wir geschlafen haben, Wil uns erwecken GOTT.

7. Die seel bleibt unverloren, Geführt in Abrahams schoß :. Der leib wird neu geboren Von allen sunden los, Ganz heilig, rein und sarr. Ein kind und erb des HERRN, Daran muß uns nicht irren Des teufels listig art.

8. Darum ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit :. Wie ichs auch wohl verscheude, Kommt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll :. Dieselb ohn einig ende, Diemeil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat :. Sein Sohn hat guds die sülle Erworben und genad, GOTT der heilige Geist Im glauben uns regieret, Ihm

Zum reich des himmels führet, Ihm sey lob, ehr und preis.

* Den höchsten GOTT dort oben, Samt Christo seinem Sohn: Wollen wir alle loben, Den heiligen Geiste from, Zu dieser letzten zeit, Die wollen uns auch geben Endlich das ewig leben Mit höchster wohn und freud.

CCXVII. 117.

Und grund des herzens mein, Hab ich mir auserkoren JEſum, den HERRN mein, Zu lob'n ihn Mit kelter stimme Bin ich allzeit bereit, Damm er mein herzen erheit, Bey ihm ist trost zu finden Immer und allzeit.

2. Nicht du, o HERR, mein sach, Bey dir bin ich erhoeret, Mit mir zum end es mach, Du weißt es wohl, Wanns geschehen sol, Dir ist die sünd bekant, Steht alls in deiner hand, Du wirst mich nicht verlassen, Sey, wo ich wohl im land.

3. Solchs trost ich mich im leyb, Wann ich an GOTT gedenk, So wird mein herz erfreut, Auf glück ich bau, Und GOTT vertrau, Der kan wohl helfen mir, Zu ihm steht mein begier, Wer bey ihm thut auflaufen, Verläßt er nimmermehr.

4. Viel unglück, hohn und spott Mus ich jegunder leiden, Doch hab ich meinen GOTT, Du wirst mein leyb Wenden in freud, Du weißt die zeit und stund, Drum lobet dich mein mund, Du bist der rechte helfer, Und auch der rechte grund.

5. Laß auch von GOTT nicht ab, So lang ich hab das leben, Bis man mich trägt ins grab, Da ruh ich f. in, Samt all dem mein, Keins mich aufwecken mag, Damm GOTT am jüngsten tag, Zu der ewigen freuden, Dann nimmt ein end mein krieg.

6. Allen GOTT ehr und preis, Dem Vater aller gnaden, Schenkt uns das vaterthum, Nach dieser zeit, Die ewig freud, Das helf uns all'n zugleich, GOTT Vater im himmelsreich, Daß wir dich allzeit loben Hier u. d. dort ewiglich.

CCXVIII. 218.

Mein, wilt du hinfort selig seyn, Und dich GOTT recht ergeben, So mußt du reuen ihm allein, Dabey lauch christlich leben.

2. Damm GOTT ist aller gnaden voll, In werken und in Worten, Und lehret, wie man wandeln sol, Den weg zur himmelsporten.

3. Der himmels hirt, HERR JEſu Christ, Hat uns sein gnad erworben, Da er für uns gedultig ist Aus lieb am kreuz gestorben.

4. Er ist gestorben uns zu gut, In großer peyn und schmerzen, Hat uns erkant mit seinem blut, Des dank ich ihm von herzen.

5. Von sünden wäcket er uns rein, Durch sein blut gibt das leben, Wer ihm

nur will gehorsam seyn, Und sich zur buß begeben.

6. GOTT nimmt in himmel keinen an, Er thut dann buß auf erden, Drum schenket er uns seinen Sohn, Aus daß wir selig werden.

7. Laß uns, o HERR, durch deinen Geist uns hier also beweisen, Damm wir dort auch allermeist Dich ewig mögen preisen.

CCXIX. 119.

Gott es gleich bisweilen scheinen, Als ob GOTT verließ die seinen, En so werck und laub ich dich, GOTT hilffst endlich noch gewis.

2. Hulfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgeschoben, Hilft er nicht zu jeder zeit, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben, So halt GOTT auch maas und zügel, Er gibt, wie und wann er wil.

4. Seiner kan ich mich getrosten, Wann die noth am allergrösten, Er ist gegen seinem kind Niehr als väterlich gesinnt.

5. Trost dem teufel, trost dem drachen, Ich kan ihre macht verachten, Trost d. s. schweren kreuzes loch, GOTT, mein Vater, lebet noch.

6. Trost des bitteren todes zähnen, Trost die welt und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind, GOTT im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt mir immer neiden, Wil sie mich nicht länger leiden, En so frag ich nichts darnach, GOTT ist richter meiner sach.

8. Wil sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben, Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur heimig.

9. Welt, ich wil dich gerne lassen, Was du liebest, wil ich hasen, Liebe du den erden: loth, und laß mir nur meinen GOTT.

10. Ach, HERR, wann ich dich wil habe, Sag ich allem andern abe, Legt man mich gleich in das grab, Ach, HERR, wann ich dich wil hab.

CCXX. 120.

Mel. Ach, HERR, mich armen sündner.

Set GOTT für mich, so trete Gleich alles wider mich: So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich, Hab ich das haupt zum feinde, Und bin beliebt bey GOTT; Was kan mir thun der feinde Und widersacher roth?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich rühm's auch ohne scheu: Daß GOTT, der höchst und beste, Mir gänzlich gnädig sey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, darauf ich gründe, Ist Christus, und sein blut: Das machet, daß

daß ich finde Das ewige wahre guth. In mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd, Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe wehr.

4. Mein Jesus ist mein ehre, Mein glanz und schönes licht : : Wann der nicht in mir wäre, So dürst und kont ich nicht Vor Gottes augen stehen, Und vor dem stern : sit, Ich müste stracks vergehen, Wie wads ins feuers hit.

5. Der, der hat ausgelibet, Was mit sich führt den tod : : Der ist, der mich rein wäscher, Macht schneeweiß, was ist vorh : In ihm kan ich mich freyen, Hab einen heilennuth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sündler thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmet mir mein herz : : Die hölt und ihre flammen, die sind mir nur ein feher : Kein urtheil mich erschrecket, Kein anheil mich betrübt, Weil mich mit süßeln deckt Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen sinn : : Vertreibt fürcht und schmerz, Nimmt allen kummer hin : Gibt segn und gedeyn Dem, was er in mir schaff, Hilft mir das Abba schreyen, Aus aller seiner kraft.

8. Und wann an meinem orte Sich fürcht und schrecken fndt : : So seufzt und spricht er worte, Die unaußwrechlich sind, Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde Erhebet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste, Manch süßes trost-wort zu : : Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hat erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauer, Was es geglaubt hat.

10. Da ist mein theil und erbe, Mir prächtig zugericht : : Wann ich gleich fall und herbe, Fällt doch mein himmel nicht, Mus ich auch gleich hie freuden Mit thronen meine zeit, Mein Jesus und sein leiden Durchmüet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan flucht und haßt, Der wird verfolgt und sündet Ein hohe schwere last, Zu leiden und zu tragen, Gerath in hohn und spott, Das kreuz und alle plagen Die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzag : : Gott wil ich lassen sorgen, Dem ich mich zugefüg, Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab, In dir wil ich vest fleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich : : Kein breimen, hauen, fieden Sol treimen mich und dich : Kein hunger und kein dürsten, Kein armuth, keine peyn, Kein zorn des großen fürsten Sol mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit : : Kein lieben und kein leiden, Kein angst und fährlichkeit, Was man mir kan gedeynen, Es sey klein

oder groß, Der keines sol mich lenken Aus deinem arm und schoos.

15. Mein herze geht in jerrigen, Und kan nicht traurig seyn : : Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein. Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Das, was mich jergend machet, Ist, was im himmel ist.

CCXXI. 221.

GOTT, du frommer Gott, Du brunnequell aller gaben, Du den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben, Gefunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverlegte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet. Gib, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich sol, Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen : Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen : Und wann in meinem amt Ich reden sol und mus, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruk.

4. Kindt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen : Gib einen heilennuth, Das kreuz hilff selber tragen. Gib, daß ich meine feind Mit sanftmuth überwind, Und wann ich raths bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit als christlich ist : Wilt du mir etwas geben An reichthum, guth und geld, So gib auch diß darben, Daß von unrechtem guth Nichts untermenger seyn.

6. Sol ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manden sauren tritt Hindurch ins alter dringen. So gib gedult, für sind Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Aus Christi tod abscheiden, Die seel nim zu dir hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumllein gönne Bey frommer christen grab, Nur daß er seine ruh In ihrer seiten hab.

8. Wann du die tothen wilst In jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab austrecken : Laß hören deine stim, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schon verklärt Zum auserwählten hauf.

9. Gott Vater, dir sey preiß Hier und im himmel oben, Herr Jesus Gotts Sohn, Ich wil dich allzeit loben, O heiliger Geist, dein ruhm Erschalt je mehr und mehr, Dreieiniger Herr und Gott, Dir sey lob, preiß und ehr.

CCXXII. 222.

Nel. Werde munter, mein gemüthe. **W**ann mein herz sich Gott ergebenet, und

Und auf den die hoffnung setzt, Ob ich dann gleich werd betrübet, Hab ich doch, was mich ergötzt: Dann so groß ist keine noth, Läß ich auch gar in dem tod, Daß es GOTT nicht könnte wenden, Und zu meinem besten enden.

2. Warum ich hier nun nichts mehr habe, Und in armuth leben muß, Ist doch GOTT mein theil und gabe, Ja mein rechter überfluß: Dann weil er mein Vater ist, Wird er auch zu jeder zeit Mich, sein armes kind, versorgen, Ist nicht heut, so wirds seyn morgen.

3. Ob auch ganze strom und wessen Großer widerwärtigkeit Ueber mich zusammenten schwellen, Wird doch GOTT in allem leyd Mich erhalten kräftiglich, Daß die wasserwogen mich Nicht umstoßen, noch ertrinke, Ob ich gleich ein wenig sinke.

4. Laß dazu die welt auch schmähen, Hassen und verfolgen mich, Ja nach auch und ehr mir stehlen, Toben, wüthen grausamlich, Wird jedoch, zu ihrem trus, Mich verbergen Gottes schus, Und vor allen ihrem schrecken Mich mit seinen süßeln decken.

5. Wolte mich der HERR auch tödten, Läßt ihn mein herz doch nicht: Er hilft mir aus meinen nöthen, Er bewahrt meins lebens licht, Ob er sich schon anders stellt, Und bey sich verborgen hält, Daß er leb und seel mir schenket, Weiß ich doch, daß er dran denkt.

6. Zwar, wer mit zum berg gehöret, Da des höchsten wohnung ist, Wird mit mangel oft beschweret, Wann er Gottes güte vermisst: Aber bald erfährt er auch, Daß wann GOTT nach seinem brauch, Seine güte läßt aufgehen, Ihm vergebung sey geschieden.

7. Gottes liebe kinder müssen Den gottlosen seyn ein ziel, Daß sie taffer auf sie schiessen, Wann sie treiben ihre spiel: Aber bald verstreut sie GOTT, Daß die böse menschen-roth In der hölle seiner gnaden, Ihnen nichts mehr kan schaden.

8. Diß sind Gottes alte sitten: Wann wir sollen frölich seyn, Setzt er uns erstlich mitren In die erste kreuzes-pein. Sollen wir aus aller noth, Beget er uns in den tod: Wiler, daß wir sollen siegen, Läßt er uns erst unten liegen.

9. Ach, wie drücket und zerschläget GOTT so manche fromme seel, Manches herz wird wohl geseget, Ja, gepreßet zum tothen öl. Macht es darum GOTT zu nicht? Nein, er kochet ein gericht, Dazu sollt du wasser tragen: Das wirst du GOTT nicht verägen.

10. Warum bist du dann betrübet, Unruhig und voller pein, Meine seele? Die GOTT lieber, Kan so ohne kreuz nicht seyn. Darum harre nur auf GOTT, Dann dem HERRN Zebaoth Werde ich noch dank erweisen, Und für seine hülfe preisen.

CCXXIII. 23.

Mel. Wies GOTT gefällt, so gefällt ic.

Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben, Was böse scheint ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben: Ich bin ein sohn Des, der den thron Des himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt, Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben, Wann er mich auch gleich wirft ins meer, So wil er mich nur üben, Und mein gemüth In seiner güte Geröbren vest zu stehen: Halt ich dann stand, Weiß seine hand Mich wieder zu erheben.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entspringen noch formiret, Mein GOTT ist, der mich zugericht, An leib und seel gezieret: Der seelen siß, Mit sinn und wiss, Den leib mit fleisch und beinen: Wer so viel thut, Des herz und muth kans nimmer böse meinen.

4. Woher wolt ich mein'n aufenthalt Auf dieser welt erlangen. Ich wäre längstens tod und kalt, Wo mich nicht GOTT umfangen Mit seinem arm, Der fällt warm, Gesund und frolich machet, Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erweist, das lachet.

5. Zu dem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle maß: Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen, Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leyd Uns, seinen kindern, diene: Und was er thut, ist alles gut, Des noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wann du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Aus sen mit einer grossen last Ihn glücklich und heyl beschweret, Hast spat und reich Viel sorg und müh, An deinen wunsch zu kommen, Und denkst nicht, Daß, was geschicht, Gescheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen, und beschauet, Aus wahrer tren, Was dienlich ist Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wanns GOTT gefällt, so kans nicht seyn, Er wird dich lezt erretten, Was du jetzt nimmest kreuz und pein, Wird dir zum heyl gedeyhen: Wart in gedult Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden: All angst und quaal Wird auf einmal, Gleich wie eindawf verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestum Gar keine frucht tragen, So fällt auch menschen wohlthat im Bey lauter guten tagen. Die aloe Bringt bitteres weh, Macht gleichwohl rotthe wangen: So muß ein herz Durch angst und schmerz Zu seinem heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOTT, so fall ich dir Getrost in deine hände, Nimm mich, und mach

mach du es mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem geist, Dadurch sein mus entstehe, Und deine ehr, Je mehr und mehr Sich in dir selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenchein, So nehm ichs an mit freuden: Sollts aber kreuz und elend seyn, Will ichs geduldig leiden: Sol mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen stehen, Wie du mich fuhrt, Und führen wirst, So wil ich gern mitgehen.

12. Sol ich dann auch des todes weg Und finstere strassen reisen, Wohl an, so tret ich bahn und sieg, Den mir dein augen weisen: Du bist mein hirt, Der alles wird, Zu solchem ende führen, Daß ich einmal In deinem saal Dich ewig moege ehren.

CCXXIV. 224.

In eigener Melodie.

Weltlich ehr und zeitlich guth, Wolust und aller übermuth Ist eben wie ein graß, Aller pracht und stolzer ruh'n Verfallt, wie ein wiesen-blum: O mensch! bedenkt eben das, Und versorge dich doch das.

2. Dein end bild dir täglich für, Gedenk, der tod sey vor der thür, Und wil mit dir davon: Er klopf an, du mußt heraus, Da wird nun nichts anders drauß, Hatteß du nun recht gethan, So fürdest du nun guten lohn.

3. Wann die seel von himmen fährt, Und der leib von wirren verzehrt, Wie der wird auferstehn, Ausdamm für gottlicher kraft Geben sollen rechenchaft, O wie wird er da bestehn, Weil er jetzt wil müßig gehn!

4. Dann dort wird ein reines herz Viel mehr gelten dann alle schätz, Und aller menschen guth, Wer sich hie verdirbt mit GOTT, Der wird dort nicht leiden noth: Wer jetzt GOTTES willen thut, Der wird dort seyn wohlgenuth.

5. Ein gut gewissen allein Ist best dann edelstein, Und köstlicher dann gold: Wer es von Christo erlangt, Und ihm ordentlich anhangt, Dem vergibt GOTT seine schuld, Steht ihm bey, und ist ihm huld.

6. Kein reichthum, und kein gewalt, Kein zierheit, noch schöne gestalt, Hilft was zur seligkeit, Es sey dann das verzugleich, In göttlichen gaben reich, Und genier mit geistlichkeit, In Christi theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, Und spricht zu aller menschen schaar: Wer mit mir herrschen wil, Der nehm auch sein kreuz auf sich, Wer werth sich williglich, Halt sich nach meinem beyspiel, Ich nicht wie sein Adam wil.

8. O mensch, sich an Jesum Christ, So fern er dir zum beyspiel ist, Und imtergib dich gar, Nimmt auf dich sein süßes joch, Und folg ihm getreulich nach:

So kommst du zu der engel schaar, Die dein waren immerdar.

9. Glaub dem HERREN aus herzensgrund, Und bekenn ihn mit deinem mund, Und preiß ihn mit der that: Ich ihm fleißig deine pflicht, Wie dich sein wort unterricht, So wird er mit seiner gnad Dir beystehn in aller noth.

10. Regier dich nach seiner lehr, Und gib ihm allzeit lob und ehr Mit unterthänigkeit, Erreich herzlich mit innigkeit: O GOTT in Dreyeinigkeit, Dir sey dank und herrlichkeit Hier und dort in ewigkeit.

CCXXV. 225.

In eigener Melodie.

In dem leben hier auf erden Ist doch nichts als eitelkeit, Was erempel, viel beschwerden, Plage, klage, muh und freit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit, und zuletzt der tod.

2. O! so denke drauffin herzen, Frommer christ, mit allem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kannst als grundes eich, Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unterricht.

3. Habe deine luth an HERREN, Laß ihn seyn dein höchstes guth: Er ist nah und nicht so ferren, Einzugsprechen trost und muth, Seine gnad und starke hand Geber durch das ganze land.

4. Augen-lust und schände freude, Uebrigkeit, als wust und forth, Vor den augen GOTTES weide, Wilt du seyn bereit zum tod, Deinen leib, das saß der ehrn, Sollt du nimmermehr verhehren.

5. Nimm dir vor für andern allen, Was du thust, nur GOTT allein Mit dem glauben zu gefallen, Voller lieb ohn argen schein, Beichte deine sünd und schuld, So bekommst du GOTTES huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln Noch im reden, noch im thum: Wilt du vor dem HERREN wandeln, Dermalins auch selig ruh'n, Liebe, wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, Demuth, lieb und niedrigkeit, Nach dem himmel ernstlich trachte, Tragt gedultig kreuz und leyd. GOTT thut keinem nicht mehr an, Als was er ertragen kan.

8. Steets anß ende hier bedenke, Und an Christi kreuz und tod, In sein wunden dich einmiete, Also kommst du aus der noth, Von der pein und bösen zeit, Zur gewünschten seligkeit.

CCXXVI. 226.

Mel. O welt, ich muß dich lassen.

Owelt! sieh hier dein leben: Am stamm des kreuzes schweben, Dein heyl sinkt in den tod: Der große wust der ehren, Käßt willig sich beschweren Mit schla-gen, hohn und gespenst wort.

2. Tret her, und schau mit fleisse, Sein leib ist ganz mit schweiß Des blutes über